

Wort des Hauptvorstandes der Deutschen Evangelischen Allianz zur Frage von Krankheit und Heilung aus biblischer Sicht

Wir freuen uns über das Zeugnis vom vielfältigen Wirken des Heiligen Geistes in unserer Zeit. Eine neue Sehnsucht nach Heil und Heilung hat viele Menschen erfaßt. Die Heilsbotschaft der Bibel ist die Antwort Gottes auf diese Sehnsucht. Gott erfüllt alle seine Verheißungen, aber zu seiner Zeit und auf seine Weise. Deshalb ist es wichtig, daß wir genau auf das Wort der Schrift hören und die heilsgeschichtlichen Perspektiven bedenken. Sonst besteht die Gefahr, daß unter Berufung auf Bibelworte unbiblische Erwartungen geweckt werden, die letztlich zu Enttäuschungen und zu tiefen Glaubenskrisen führen.

Die Vollendung steht noch aus

Wir leben in einer von Gott abgefallenen Welt. Die ursprüngliche Gemeinschaft Gottes mit uns Menschen ist zerbrochen. Wir können sie von uns aus nicht wiederherstellen. Eine Folgeerscheinung dieser Tatsache sind Krankheit und Tod. Erst in der Neuschöpfung von Himmel und Erde will Gott Krankheit, Schmerzen und Tod beseitigen (Offb. 21,1-5).

Krankheit und Schuld

Trotz des Zusammenhangs von Urschuld des Menschen einerseits und Krankheit und Leiden andererseits ist deshalb nicht jede Erkrankung eines Menschen zwangsläufig Folge einer bestimmten Sünde oder eines konkreten Fehlverhaltens (Joh. 9,1-3).

Vollmacht des Christus

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist der Anfänger einer neuen Menschheit (1. Kor. 15,20-28.45) und hat als "Urheber unseres Heils" (Hebr. 5,9) die Mächte der Krankheit und des Todes überwunden. Er hat Anteil an Gottes Macht und souveränem Handeln. Die vielen Heilungswunder im Wirken Jesus sind Erweis seiner Messianität und Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen. Die Heilungen sollen Zeichen dafür sein, daß die messianische Heilszeit angebrochen ist (Jes. 53,4 u. Matth. 8,16.17; Jes. 35,5; 61,1 und Matth. 11,4.5). Sie sind nur Begleiterscheinungen der Verkündigung; darum weist Jesus jede Zeichenforderung zurück und befiehlt oft den Geheilten Verschwiegenheit. Die einzigartige Vollmacht Jesu zu heilen, können wir nicht beliebig auf uns übertragen. Wir warnen davor, durch Glauben und Gebet Gott zu heilendem Eingreifen zwingen zu wollen.

Heil wichtiger als Heilung

Gott zielt in seinem Heilsratschluß auf das Heil und das Wohl der Menschen. Aber in der Zeit zwischen Pfingsten und der Wiederkunft Jesu ist das Heil der Menschen wichtiger als die körperliche Heilung (Luk. 19,10). Als Christen warten wir noch auf die "Erlösung unseres Leibes" (Röm. 8,23). Auch Christen können krank werden und müssen sterben. Dennoch haben wir die Gewißheit des ewigen Lebens.

Heilung mit und ohne Ärzte

Für die Zeit zwischen Sündenfall und Weltvollendung hat Gott immer wieder Menschen mit der Einsicht in die ärztliche Kunst begabt zur Linderung und Heilung körperlicher und seelischer Leiden. Wir sollen in Zeiten der Krankheit ärztliche Hilfe dankbar in Anspruch nehmen. Dabei hat Gott in seinem souveränen Heilswillen immer wieder Kranke entgegen aller Erwartung bzw. ohne menschliche Hilfe geheilt.

Prüfung der Geister

Jesus beauftragt seine Jünger, das Evangelium allen Menschen zu verkündigen. Er gibt ihnen dazu die Vollmacht seines heiligen Geistes und verheißt ihnen, daß ihr Dienst auch durch Zeichen und Wunder bestätigt wird. Vollmacht steht nie in der Verfügung der Glaubenden, sondern muß immer wieder demütig erbeten werden. Zeichen und Wunder sind nicht die Regel, sondern die Ausnahme und werden von Gott gewirkt, wann und wo er will. Wunder sind mehrdeutig und bedürfen als Zeichen göttlichen Handelns der deutenden Verkündigung des Wortes Gottes. Sie sind in sich kein schlüssiger Beweis dafür, daß Menschen, die sie vollbringen, unter göttlichem Auftrag in der Kraft des heiligen Geistes handeln (2. Mose 7,3 u. 22). Jesus hat vor falschen Wundertätern gewarnt, die in seinem Namen auftreten werden (Matth. 7,22). Die letzte Wegstrecke der Gemeinde Jesu vor der Wiederkunft des Herrn wird dadurch gekennzeichnet sein, daß Zeichen und Wunder geschehen, die nicht von Gott gewirkt sein werden, aber solche Faszination ausüben, daß möglicherweise auch die Gläubigen durch sie verführt werden könnten (Matth. 24,24; 2. Thess. 2,9). Dadurch wird in der Gemeinde die "Prüfung der Geister" notwendig (1. Joh. 4,1).

Mit Kranken beten

Der Gemeinde der Glaubenden ist neben der Verkündigung des Evangeliums auch die Tat barmherziger Liebe zur Linderung von Krankheit und Leid aufgetragen. Dazu gibt Christus in seiner Gemeinde Gaben der Heilung und die Anweisung, bei schwerer Erkrankung die Ältesten der Gemeinde zur Seelsorge und zur Fürbitte zu rufen. Das Gebet der Ältesten wird dem Kranken helfen (Jak. 5,13-16). Wir ermutigen daher die Glaubenden, diesen Dienst noch mehr auszuüben und in Anspruch zu nehmen.

Gottes Kraft in den Schwachen

Jede Krankheit im Leben eines Christen kann eine "Botschaft Gottes in Geheimschrift" sein. Wenn wir davon betroffen sind, sollten wir Gott darum bitten, uns zu zeigen, was er uns dadurch sagen will. Christen können gewiß sein, daß auch Krankheit und Leiden, die von Gott in unser Leben hineingeordnet werden, zum Guten mitwirken (Röm. 8,28). Wenn Krankheit und Leiden zur Anfechtung des Glaubens und zu einer unerträglichen Belastung werden, dürfen wir Gott zuversichtlich um Linderung oder Heilung bitten, müssen ihm aber anheim stellen, wie er auf dies Gebet antworten wird. Auch Jesus hat im tiefsten Leiden um Gottes helfendes Eingreifen gebetet, aber seiner Bitte hinzugefügt: "Nicht wie ich will, sondern wie du willst." Wenn Gott dann die Krankheit nicht von uns nimmt, wird er uns die Kraft zum Tragen geben und sie für uns und andere zum Segen werden lassen.

29. November 1988

Der Hauptvorstand
der Deutschen Evangelischen Allianz